



Östlich von Elbe und Saale hatten sich nach der Völkerwanderungszeit spätestens seit dem 7. Jahrhundert slawische Völker auf der Suche nach neuen Nutzflächen bis an die Grenze des fränkisch beherrschten Gebietes angesiedelt. Während der Besiedelung erkannten sie die Bedeutung von Wegen und sorgten für deren Befahrbarkeit.

Die Überlieferungen besagen, dass bereits in dieser Zeit ein zunehmend regelmäßiger Austausch zwischen den germanischen und den slawischen Völkern stattfand, der auch die Stabilisierung von Wegeverhältnissen nach sich zog, woraus sich später die Straße VIA REGIA entwickelte.

Zur Sicherheit der Verkehrswege und zum Schutz ihrer eigenen Familien wurden von den Slawen Wallanlagen angelegt. Sie wurden an Furten durch Flüsse und an besonders gefährdeten Straßenabschnitten errichtet. Allein im Siedlungsgebiet der Milzener, etwa im Raum von Kamenz im Westen bis zur Neiße im Osten, soll es etwa 110 dieser Wallanlagen gegeben haben. 45 Standorte können heute noch nachgewiesen werden. Diese Wallanlagen gehören zu den ältesten Denkmälern geordneter Straßenaufsicht.

Fährt man heute östlich von Bautzen über Belgern, Nechern, vorbei an Kotitz, südlich vorbei an Weißenberg, nach Wasserkretscham, Rotkretscham, Cunnewitz, gelangt man nach Schöps (Ortsteil von D-02829 Markersdorf bei Görlitz) und hat die mittlere Strecke eines Wegesystems der späteren VIA REGIA „erfahren“. In Schöps haben sich mehrere Wege zusammengefunden und gingen dann einheitlich weiter nach Osten in Richtung der heutigen Stadt Görlitz.

Hier, an einer Furt über den Schwarzen Schöps findet man noch die Reste einer slawischen Höhenburg mit gut erhaltenem Ringwall und Vorburg.